



# Intern

Studien • Bildung • Nachrichten

Jahrgang 20, Nr. 4  
7. August 2015

## „Wenn ihr das alles seht, so wisst . . .“

*Jesus Christus wies seine Jünger an, nach einer Reihe von Ereignissen Ausschau zu halten, woran man das herannahende Ende unseres Zeitalters erkennen wird.*

### INHALT

„Wenn ihr das alles seht, so wisst . . .“	1
Prophetische Zeichen für Jesu Rückkehr	4
Grundlagen der biblischen Prophetie	6
Der Panzer der Gerechtigkeit	9
Worauf gründet sich Ihr Glaube?	11

Ende September feiert die Vereinte Kirche Gottes das Laubhüttenfest zum siebzehnten Mal in Schluchsee im südlichen Schwarzwald. Das diesjährige Laubhüttenfest findet vom 28. September bis zum 5. Oktober statt. Das Fest wird am 27. September um 19.30 Uhr mit einem Gottesdienst eröffnet. Alle Gottesdienste werden wieder im großen Saal des „Haus des Gastes“ (Fischbacherstr. 7) ausgetragen. Wir erwarten ca. 225 Teilnehmer aus acht Ländern zum Laubhüttenfest in Schluchsee. Für unsere ausländischen Gäste, die des Deutschen nicht mächtig sind, wird eine Simultanübersetzung ins Englische eingerichtet.

Die nächste Ausgabe von INTERN erscheint am 9. Oktober 2015.

**Vereinte Kirche Gottes**  
**Postfach 30 15 09**  
**53195 Bonn**

**Tel.: (0228) 9 45 46 36**  
**Fax: (0228) 9 45 46 37**

Von Tom Robinson

Nur wenige Tage vor seiner Kreuzigung saß Jesus mit seinen Jüngern auf dem Ölberg östlich von Jerusalem. Von dort aus schauten sie auf den großartigen Tempel, den König Herodes gebaut hatte. Jesus erklärte, dass der Tempel so zerstört werden würde, dass nicht ein Stein auf dem anderen stehen bliebe.

Ohne Zweifel waren die Jünger über diese Worte schockiert. Sie verbanden dieses Ereignis mit der Zeit, in der Jesus seine Herrschaft antreten würde. Sie fragten Jesus: „Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3).

Jesus wies seine Nachfolger an, nach einer Reihe von Entwicklungen Ausschau zu halten, die in seiner Rückkehr gipfeln würden. Seine Antwort, bekannt als die Prophezeiung auf dem Ölberg, kann man an drei Stellen in den Evangelien nachlesen – Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21. Wonach genau sollen wir Ausschau halten?

### „Der Anfang der Wehen“

Die Prophezeiung Jesu beginnt mit einer Serie von Trends, die auch der „Anfang der Wehen“ genannt werden (Matthäus 24,8). Sie begannen in neutestamentlicher Zeit – die meisten von ihnen sind im Laufe der Menschheitsgeschichte wiederholt aufgetreten –, doch sie würden bis weit in die Zukunft hineinreichen.

So wie die Geburtswehen einer Frau vor der Entbindung immer intensiver werden, so treten auch die von Chris-

tus erwähnten Trends im Weltgeschehen immer häufiger in Erscheinung, wenn die Rückkehr Jesu näher rückt.

Der erste dieser Hinweise ist eine weitverbreitete religiöse Verführung im Namen Jesu – falsche christliche Prediger (Verse 4-5). Der zweite sind Kriege (Vers 6). Jesus betonte hier deutlich, dass viele Kriege kommen und doch nicht das Ende markieren würden (Vers 6). Warum erwähnte er sie dann überhaupt? Es gilt zu verstehen, dass sie in der Endzeit mit verstärkter Häufigkeit und größerer Intensität auftreten werden.

Kriege und die anderen Umstände, die Jesus am Anfang der Ölbergprophezeiung als Zeichen gab, sollen nicht als einmalige Indikatoren seiner Rückkehr verstanden werden. Es ist vielmehr die zunehmende Häufung dieser Umstände, nach denen Jesu Jünger Ausschau halten sollen.

Als nächsten Hinweis erwähnte Jesus Hungersnöte, gefolgt von Seuchen bzw. Epidemien (Vers 7). Die verschiedenen Bereiche, die Jesus aufzählte, sind häufig miteinander verknüpft. Eine falsche Religion ist nicht selten die Ursache für Krieg gewesen. In Kriegszeiten ist die Nahrung knapp, und es entstehen Hungersnot und Unterernährung. Dadurch können sich Krankheiten und Seuchen rasend schnell in einer ganzen Region ausbreiten.

Der prophezeite Kreislauf von Krieg, Hungersnot und Seuchen war schon im Alten Testament bekannt. Jesu Worte sollen nicht isoliert betrachtet werden, sondern im Zusammenhang mit der gesamten biblischen Prophezeiung. Jesu Worte sind auch ein Schlüssel zum Verständnis ►

der „vier apokalyptischen Reiter“ in Offenbarung 6, Verse 1-8.

In diesem Zusammenhang spricht Jesus auch von Naturkatastrophen, wie z. B. „Erdbeben“ (Matthäus 24,7). Das griechische Wort hier bedeutet sowohl Erdstöße als auch Luftturbulenzen (z. B. durch Stürme). Im Markus- und Lukasevangelium treten sie aber noch vor Hungersnot und Seuchen ein (Markus 13,8; Lukas 21,11). Naturkatastrophen können wie Kriege zu Hungersnot und dem Ausbruch von Seuchen führen.

Im Lukasevangelium fügt Jesus zu den Wehen noch „Schrecknisse und vom Himmel her große Zeichen“ (Lukas 21,11) hinzu. Wie wir sehen werden, berichtet Jesus von großen Naturkatastrophen und Zeichen vom Himmel, die genau vor seiner Rückkehr eintreten werden. Die Ereignisse werden eskalieren.

## Verkündigung und Verfolgung

Im nächsten Teil seiner Prophezeiung beschreibt Jesus, wie Verfolgung und schwere Prüfungen auf seine Nachfolger kommen würden – für einige sogar das Märtyrertum (Matthäus 24,9). In Lukas 21, Vers 12 erklärt er, dass dies noch vor den Wehen eintreten wird. Tatsächlich kam es schon sehr bald nach der neutestamentlichen Zeit zur Verfolgung und zum Märtyrertum von Jesu Jüngern. Wie die Wehen sollte auch diese Verfolgung aber mit der Zeit zunehmen – bis Jesu Nachfolger „von allen Völkern gehasst“ werden (Matthäus 24,9).

Die Verfolgung wird von zivilrechtlichen und religiösen Autoritäten angeführt (Markus 13,9; Lukas 21,12). Traurigerweise werden viele Familienmitglieder und Freunde die treuen Jünger Jesu verraten, indem sie sich der Verfolgung anschließen und sie sogar an die Staatsgewalt ausliefern (Matthäus 24,10; Markus 13,12; Lukas 21,16).

Jesus erwähnt das Predigen des Evangeliums im Zusammenhang mit der zunehmenden Verfolgung. Tatsächlich gibt es eine Verbindung zwischen der Verfolgung und dem Predigen des Evangeliums. Jesus sagte in diesem Zusammenhang: „Aber vor diesem allen werden sie Hand an euch legen und euch verfolgen, und werden euch überantworten den Synagogen und Gefängnissen und euch vor Könige und

Statthalter führen um meines Namens willen. Das wird euch widerfahren zu einem Zeugnis“ (Lukas 21,12-13).

Er erklärte, dass Gott seine Nachfolger inspirieren wird, in der Zeit der Verfolgung die richtigen Worte zu sprechen (Verse 14-15; Markus 13,11). Dies wird weitere Verfolgung auslösen und dadurch wird ein noch größeres Zeugnis gegeben, dann noch mehr Verfolgung, dann ein noch größeres Zeugnis usw. Trotz starken Widerstandes gegenüber der Wahrheit Gottes „wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen“ (Matthäus 24,14).

## Die letzte Krise

An diesem Punkt wendet sich Jesus örtlichen Ereignissen zu, die zu weltweiten Umwälzungen führen werden. Er sagt: „Wenn ihr aber sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist“ (Lukas 21,20). Er erklärt dies im Zusammenhang mit dem „Gräuel der Verwüstung, von dem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, [welches] an heiliger Stätte [steht]“ (Matthäus 24,15; vgl. dazu Markus 13,14).

Daniel hatte eine ausländische Invasion des Heiligen Landes und das Aufstellen eines Gräuelbildes im Tempel vorausgesagt (Daniel 11,31). Daniels Prophezeiung erfüllte sich durch den syrischen Eindringling Antiochus Epiphanes, der um 168 v. Chr. eine heidnische Schändung des Tempels veranlasste, indem er ein Schwein am Altar schlachten ließ.

Dieses geschah aber 200 Jahre, bevor Jesus es erwähnte. Jesus muss also damit gemeint haben, dass Daniels Prophezeiung nicht vollständig erfüllt wurde bzw. dass das Ereignis von damals ein Vorläufer eines noch zukünftigen Ereignisses war.

In dieser Zeit wird das jüdische Volk in Palästina Schreckliches erleben: „Denn das sind die Tage der Vergeltung, dass erfüllt werde alles, was geschrieben ist [in alttestamentlichen Prophezeiungen in Bezug auf dieses Ereignis] . . . Denn es wird große Not auf Erden sein und Zorn über dies Volk kommen“ (Lukas 21,22-23).

„Große Not“ wird in Matthäus 24, Vers 21 als „große Bedrängnis“ be-

schrieben. Jerusalem soll durch Feinde erobert und besetzt werden, seine Bewohner werden von anderen Nationen in Gefangenschaft genommen werden (Lukas 21,24).

Über den Zeitrahmen und das Ausmaß dieses Geschehens wurde schon oft diskutiert. Viele haben gemeint, dass die Römer diese Prophezeiung

# Intern

7. August 2015

Jahrgang 20, Nr. 4

© Vereinte Kirche Gottes e. V., Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Techcenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen.

*Intern* erscheint alle zwei Monate (im Wechsel mit der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN) und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *The Good News (GN)* und *United News (UN)* der United Church of God, an *International Association* werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

### Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

### Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Reinhard Habicht, Paul Kieffer, Rolf Marx,  
Kuno Pfeiffer, Ludwig Queckbörner,  
Alfred Riehle, Kurt Schmitz  
Vorsitzender: Paul Kieffer

### Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Bill Bradford, Aaron Dean,  
Robert Dick, John Elliott, Mark Mickelson,  
Rainer Salomaa, Mario Seigle, Rex Sexton,  
Don Ward, Anthony Wasilkoff, Robin Webber  
Vorsitzender: Robin Webber  
Präsident: Victor Kubik

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

**Abonnements:** *Intern* ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerabzugsfähig.

### Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, 53195 Bonn

### Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 532035507  
IBAN/BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07/PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 60-212011-2 / IBAN: CH23 0900 0000 9193 0384 6

### E-Mail:

info@gutenachrichten.org

### Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter [www.vkg.org](http://www.vkg.org). Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org).

## Die Wichtigkeit der Wachsamkeit

Das griechische Wort *gregoreo*, im Neuen Testament mit „wach“ bzw. „wachen“ übersetzt, „wird im Sinne von ‚wach bleiben‘ bzw. ‚geistlicher Wachsamkeit‘ benutzt“ (*Vine's Expository Dictionary of Biblical Words*, 1985, Stichwort „watch“). Dieses Wort verbindet daher das körperliche Wachsein mit geistlichem Unterscheidungsvermögen. Gemeint ist ein geistlicher Zustand des Vorbereitetseins und der Wachsamkeit.

Diejenigen, die sich nicht um diese geistliche Haltung bemühen, werden durch die Rückkehr Jesu überrascht. Genauso wie ein Dieb das Gut seiner nichtsahnender Opfer stehlen kann, wird Jesu zweites Kommen alle Christen überraschen, die nicht geistlich wachsam bleiben.

Zum Wachen gehört auch Beharrlichkeit. In mehreren Versen wird das griechische Wort *gregoreo* so übersetzt wie beispielsweise in Kolosser 4, Vers 2: „Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung!“ Aufrichtiges Gebet mit Dankbarkeit hilft uns, geistlich wachsam zu bleiben.

Nach 1. Petrus 5, Vers 8 sollen wir wachsam sein, „denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge“. Sind wir unbeständig in unserer Wachsamkeit, so wird Satan uns verführen. Wachsamkeit bedeutet die Verfolgung des Weltgeschehens, aber auch die Führung eines Gott wohlgefälligen Lebens.

69-70 n. Chr., ca. 40 Jahre nach Jesu Aussagen, erfüllt haben. Sie eroberten Jerusalem, zerstörten den Tempel, führten viele Juden in Gefangenschaft und errichteten später als Ersatz einen heidnischen Tempel.

Jesu Prophezeiung fing mit der Voraussage über die Zerstörung des herodianischen Tempels an. Allgemein meint man, dies sei bei der römischen Invasion von 67-70 n. Chr. geschehen. Dennoch sind einzelne Teile der Mauern, die den Tempelplatz von Herodes stützten, noch intakt – die Westmauer, früher als Klagemauer bekannt, ist dafür nur ein Beispiel.

Tatsächlich gibt es klare Hinweise, dass die Invasion von Judäa und die große Trübsal zu den Ereignissen der Endzeit gehören. Jesus beschreibt das Ausmaß der Trübsal als einmalig in der menschlichen Geschichte – sie wird von nichts übertroffen (Matthäus 24,21). Seine Sprache erinnert an die unvergleichbare Zeit der Not, die der endzeitlichen Auferstehung, von der Daniel 12, Verse 1-3 spricht, vorausgeht. Es kann aber nur eine schlimmste Zeit aller Zeiten geben.

Jesus sagte auch, dass in der großen Trübsal, wenn sie andauern würde, „kein Fleisch gerettet werden“ würde (Matthäus 24,22; Elberfelder Bibel). Dies betrifft die ganze Menschheit, nicht nur die Menschen von Judäa.

Später nennt Jesus diese schreckliche Zeit die „Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis“ (Offenbarung 3,10). Im Jahr 70 n. Chr. war die völlige Selbstzerstörung der Menschheit noch nicht möglich. Erst mit der Herstellung von Massenvernichtungswaffen ist das Überleben

der Menschheit in Frage gestellt. Die römische Invasion von Judäa ist, wie die Invasion von Antiochus zuvor, deshalb nur ein Vorgeschmack einer bevorstehenden Erfüllung in der Endzeit.

Als Nächstes warnt Jesus vor denjenigen, die im Widerspruch zu den klaren Zeichen, die er dargelegt hat, behaupten werden, er wäre schon zurückgekehrt (Matthäus 24,23-28). Kosmische Ereignisse werden seine Wiederkehr einleiten: Sonne und Mond verdunkeln sich, Sterne fallen vom Himmel (wahrscheinlich ein Hinweis auf Meteoriten), und „auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres“ (Lukas 21,25; vgl. Matthäus 24,29).

Es geht hier um die allerletzte Zuspitzung himmlischer Zeichen und Naturkatastrophen. Offenbarung 6, Verse 12-17 berichtet von einer beachtlichen Zunahme dieser Zeichen am „Tag des Herrn“, auf den sich viele Prophezeiungen beziehen. Am Ende dieser Zeit wird Jesus zurückkehren – wenn alle Völker „den Menschensohn kommen [sehen] auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit“ (Matthäus 24,30).

### Die Zeichen der Zeit erkennen

Jesus sagte, dass das Ende wie bei einem Feigenbaum ist, dem, wenn der Sommer naht, neue Blätter sprießen (Vers 32). „Ebenso auch: wenn ihr das alles seht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist“ (Vers 33).

Jesus kritisierte die religiöse Obrigkeit seiner Zeit, weil sie die Zeichen der Zeit bezüglich seines ersten Kommens nicht erkannt hatte (Matthäus 16,1-3).

Heute könnte er das Gleiche in Bezug auf sein zweites Kommen tun.

Es ist offensichtlich, dass die Zeit der großen Trübsal noch nicht eingetroffen ist. Stattdessen scheinen wir uns in einer Zeit der zunehmenden Wehen zu befinden. In vergangenen Epochen gab es immer wieder Krieg, Hungersnot, Seuchen und Naturkatastrophen. In den letzten Jahrzehnten hat es eine unbestreitbare Zunahme dieser Indikatoren gegeben.

Jesus machte aber deutlich, dass dieser Anstieg nicht unbegrenzt weitergehen wird. Stattdessen versicherte er: „Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht [d. h., alle Menschen, die zu dieser Zeit leben] wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht“ (Matthäus 24,34).

Er konnte mit seiner Aussage nicht seine Generation gemeint haben. Sie starb, ohne die Ereignisse, die zu seiner Rückkehr führen würden, miterlebt zu haben. Stattdessen konnte er nur die Generation der Endzeit gemeint haben, in der die Selbstausrottung der Menschheit möglich sein wird.

In seiner Prophezeiung auf dem Ölberg erklärte Jesus, dass jeder Gläubige die Verantwortung hat, sowohl das Weltgeschehen als auch den eigenen geistlichen Zustand zu beobachten. In Lukas 21, Vers 36 sagte er: „So seid allezeit wach und betet, dass ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn.“

Unsere kostenlose Broschüre *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?* hilft Ihnen, die Vorhersagen der Bibel für die Endzeit besser zu verstehen. Auf Anfrage senden wir sie Ihnen gerne zu. ■



# Prophetische Zeichen für Jesu Rückkehr

*Es gibt es drei Bedingungen für das prophetische Geschehen vor der Rückkehr Jesu Christi, welche schon bestätigt und geschichtlich zugeordnet werden können.*

Von Scott Ashley

Anhand des Beispiels eines Feigenbaums erklärte Jesus, dass einige Zeichen über seine unmittelbar bevorstehende Rückkehr ganz eindeutig zu erkennen sein werden: „An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis: Wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Ebenso auch: Wenn ihr das alles seht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist“ (Matthäus 24,32-33).

Die Bibel gibt uns eine grobe Übersicht der prophetischen Ereignisse, die in der Zeit vor der Rückkehr Jesu Christi stattfinden werden. Obwohl die Details zur Zeit noch nicht offenbar sind, können wir nach den Voraussetzungen für das Eintreten dieser Ereignisse Ausschau halten.

## 1. Bedingung: die Fähigkeit zur Auslöschung des Lebens

Über die erste der endzeitlichen Bedingungen für seine Rückkehr sagte Jesus: „Denn es wird eine Schreckenszeit sein, wie die Welt sie noch nie erlebt hat und auch nie wieder erleben wird. Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ (Matthäus 24,21-22, „Neues Leben“-Übersetzung; Hervorhebung durch uns).

Jesus warnte vor einer Zeit, zu der die zerstörerische Kraft des Menschen so groß sein wird, dass alles Leben auf Erden vernichtet werden könnte. Deshalb ist diese „Schreckenszeit“ so furchtbar und ohne Beispiel in der Geschichte.

Es hat schon immer Kriege gegeben. Aber nie zuvor gab es das Potenzial, die Menschheit auszulöschen und diese Prophezeiung zu erfüllen. Diese Situation änderte sich 1945 mit der Detonation der ersten atomaren Waffen.

Mit den Tausenden zur Verfügung stehenden atomaren Sprengköpfen hat der Mensch die erschreckende Möglichkeit, das menschliche Leben auf Erden viele Male zu vernichten. Christus sagte voraus, dass der Mensch

genau das tun würde, würde man ihn lassen. Bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat es solche Verhältnisse nie zuvor in der Geschichte geben. Die Errettung der Menschheit ist ein wichtiger Grund für das Eingreifen Jesu Christi.

## 2. Bedingung: das moderne Israel

Die zweite Bedingung für die Rückkehr Jesu Christi betrifft die Existenz des modernen Israels. Prophezeiungen in den Büchern Joel, Sacharja und anderswo weisen auf eine bedeutende jüdische Präsenz in Jerusalem hin. Daniel 12, Vers 11 deutet an, dass Opferrituale wieder eingeführt und später unterbunden werden.

Jesus selbst warnte: „Wenn ihr nun sehen werdet das Gräuelbild der Verwüstung stehen an der heiligen Stätte, wovon gesagt ist durch den Propheten Daniel, – wer das liest, der merke auf! –, alsdann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist“ (Matthäus 24,15-16).

Bei dem Gräuelbild der Verwüstung, wie es einige Male in Daniel 8-12 beschrieben wird, handelt es sich um die Schändung der Opfer und heiligen Stätte in Jerusalem. Damit solche Prophezeiungen erfüllt werden können, muss es wenigstens einen Altar an einer „heiligen Stätte“ geben.

In Esra 3 sehen wir, dass die aus Babylon nach Jerusalem zurückgekehrten Juden noch Jahrzehnte vor dem Wiederaufbau des Tempels Opfergaben an der dafür richtigen Stelle darbrachten. Ein modernes Wiederaufleben des Opfersystems wäre deshalb möglich, ohne dass ein Tempel gebaut werden müsste.

Vor dem 20. Jahrhundert schien dies unmöglich zu sein. Das jüdische Volk war seit fast 2000 Jahren zerstreut, und das Osmanische Reich kontrollierte Jerusalem. Die Juden hatten nicht die militärische Stärke, Einheit oder internationale Unterstützung, um zu ihrem früheren Land zurückzukehren.

Die Erfüllung der Prophezeiung Christi war unmöglich, während die Araber und Türken die Stadt beherrsch-

ten. Nach Gründung der Nation Israel 1948 sah es immer noch so aus, als ob die Juden nie die Hoheit über ganz Jerusalem bekommen würden. Und doch ist es passiert. Israel nahm 1967 im Sechs-Tage-Krieg die geteilte Stadt ein. Die Eroberung Ost-Jerusalems bereitete die Bühne zur Erfüllung dieser Prophezeiung vor.

Einige Voraussetzungen, die zur Erfüllung der Prophezeiungen Christi notwendig sind, liegen noch nicht vor. Um weitere religiöse Spannungen zu vermeiden, entschied die israelische Regierung, dass der Tempelberg – das Gebiet, wo Tieropfer einst gebracht wurden – unter der Kontrolle der muslimischen Autoritäten bleiben sollte.

Seit 1989 haben jedoch private jüdische Gruppen angefangen, den Bau des Tempels vorzubereiten. Zurzeit glaubt nur eine relativ kleine Minderheit der Juden, dass es ihre Aufgabe sei, den Tempel wieder aufzubauen.

Der moderne Staat Israel ist zum größten Teil säkular. Der religiöse Eifer müsste sich enorm steigern, um genügend Unterstützung für den Bau eines Tempels und die Wiederaufnahme von Opferriten zu bekommen. In dem unbeständigen politischen Klima des Nahen Ostens können sich die Dinge aber sehr schnell verändern.

## 3. Bedingung: der Aufstieg einer neuen Weltmacht

Die dritte Bedingung beinhaltet die letzte Auferstehung des Römischen Reiches, welche ausführlich in den Büchern Daniel und Offenbarung prophezeit wird.

Als der Prophet Daniel Nebukadnezars Traum eines riesigen menschlichen Standbildes deutete, beschrieb er eine Reihenfolge von vier „Königreichen“, die auf der Weltbühne erscheinen würden. Das erste dieser „Königreiche“ war das babylonische Reich unter Nebukadnezar selbst (Daniel 2,28-38). Dem babylonischen sollten drei weitere Reiche folgen (Vers 39-40). Diese drei Reiche waren der Reihe nach das medo-persische, griechisch-mazedonische und römische Reich.

Über das vierte und letzte Reich sagte Daniel, dass es „hart sein [wird] wie Eisen; denn wie Eisen alles zermalmt und zerschlägt, ja, wie Eisen alles zerbricht, so wird es auch alles zermalmen und zerbrechen“ (Vers 40). Rom erwies sich als noch mächtiger als seine Vorgänger und saugte all ihre Überbleibsel in ein Reich auf, das über Jahrhunderte andauerte.

Daniel offenbarte andere faszinierende prophetische Einzelheiten über dieses Reich. Die Füße und Zehen von dem Standbild aus Nebukadnezars Traum gehören zum römischen Reich. Sie bestanden „teils von Ton und teils von Eisen“. Dies bedeutet, dass „etwas von des Eisens Härte darin“ sein wird, aber auch, dass es „zum Teil . . . ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich“ sein wird. „Wie sich Eisen mit Ton nicht mengen lässt“, wird diese Vereinigung auch nicht sehr lange andauern (Verse 41-43).

„Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird . . . Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben“ (Vers 44). Dies ist eindeutig eine Prophezeiung über das Reich Gottes, das bei der Rückkehr Jesu Christi auf Erden errichtet werden wird.

Aber ist an dieser Reihenfolge nicht etwas falsch? Jesus Christus wurde nicht als der oberste Herrscher der Welt zur Zeit des alten Römischen Reiches eingesetzt (1. Johannes 5,19). Hatte Daniel sich in der Zeitfolge geirrt?

### Daniels Prophezeiung richtig verstehen

Andere Prophezeiungen über dieses vierte Reich enthalten die Antwort auf unsere Frage. Wir erfahren, dass das römische Reich wieder auferstehen wird, statt für alle Zeiten niedergegangen zu sein! Wie Daniel inspirierte Gott auch Johannes, über die Ereignisse vor dem zweiten Kommen Jesu Christi zu schreiben. Offenbarung 19 beschreibt dessen herrliche Rückkehr zur Erde, die in der Ablösung und Zerstörung der „Könige auf Erden und [ihrer Heere]“, eines falschen religiösen Führers und etwas, das „das Tier“ genannt wird, gipfeln würde (Offenbarung 19,19-20).

Dieses „Tier“ entspricht dem vierten Reich, dem römischen Reich aus dem Traum Nebukadnezars. Sowohl das

Tier, das von Johannes gesehen wurde, als auch das Bildnis, das der Prophet Daniel erklärt, werden existieren und von Jesus Christus bei seiner Rückkehr zerstört werden. Somit zeigt die Prophezeiung, dass das Tier und das endzeitliche römische Reich ein und dasselbe sind.

### Ein wiederauferstandenes Römisches Reich

Offenbarung 17 gibt uns weitere Details, die uns helfen zu verstehen, wie das Reich sowohl vor langer Zeit als auch bei der Rückkehr Christi existieren kann. Dieses Kapitel beschreibt ein „[scharlachrotes] Tier . . . [mit] sieben Häupter[n] und zehn Hörner[n]“ (Vers 3). Von ihm ist gesagt, dass es einmal existiert hat, dann nicht mehr existierte und dann doch wieder existieren wird (Verse 8-11).

Dies ist der Schlüssel zu den manchmal verwirrenden Prophezeiungen der Bibel. Das römische Reich gab es in der Vergangenheit, heute existiert es nicht mehr, aber es wird zu einer erneuten Existenz auferstehen.

Das Bildnis, welches von Daniel interpretiert wurde, hatte Füße und Zehen aus Eisen, vermischt mit Ton. Offenbarung 17 zeigt uns, was die zehn Zehen aus Eisen und Ton bedeuten. Die zehn Zehen entsprechen den zehn Hörnern des Tieres, das Johannes gesehen hatte.

„Und die zehn Hörner . . ., das sind zehn Könige, die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde Macht empfangen zusammen mit dem Tier. Diese sind eines Sinnes und geben ihre Kraft und Macht dem Tier. Die werden gegen das Lamm kämpfen, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige“ (Verse 12-14).

Jetzt wird das Bild klarer. Kurz vor der Rückkehr Christi werden sich zehn „Könige“ – im griechischen Urtext können Herrscher und nicht unbedingt Könige gemeint sein – zu einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Allianz zusammenschließen. Einige werden stärker als andere sein, so wie auch Eisen stärker ist als Ton.

Aufgrund ihrer verschiedenen Nationalitäten und Kulturen werden sie kein starkes Bündnis sein wie ihr Vorgänger, das römische Reich. Die Macht und Au-

torität, die aus ihrem Zusammenschluss entspringt, wird nur eine kurze Zeit anhalten, bevor sie den wiederkehrenden Christus bekämpfen und von ihm besiegt und zerstört werden.

Einige fragen sich, ob die Europäische Union die Erfüllung dieser prophezeiten Macht sein wird. Es ist interessant, sich die Wurzeln der heutigen EU bewusst vor Augen zu führen. Wie Michael Elliot von der amerikanischen Zeitschrift *Newsweek* berichtete:

„Im Januar 1957 unterschrieben sechs Länder ein Abkommen am alten römischen Kapitol und gründeten die Europäische Gemeinschaft . . . Ein Assistent von Paul-Henri Spaak, der damalige belgische Außenminister, erinnert sich, dass sein Chef sagte: ‚Meinen Sie, wir haben den Grundstein für ein neues römisches Reich gelegt?‘ ‚Wir waren an diesem Tag sehr davon überzeugt, dass wir Römer waren‘, meinte der Assistent“ („Don’t Spoil a Success“, *Newsweek*, 29. Januar 1996, Seite 40).

Zumindest war die Idee, ein neues römisches Reich zu gründen, in den Köpfen der Gründer der Gemeinschaft. Seit 1957 sind viele Hürden auf dem Weg zur Integration beseitigt worden. Für die meisten Menschen heute ist das Römische Reich nur geschichtlich relevant und ohne direkten Bezug zum modernen Leben. Das politische und religiöse System Roms zieht sich hingegen wie ein roter Faden durch die Bibel, in der die Existenz dieses Systems in unserer Zeit vorausgesagt wurde. Die Zeit wird zeigen, wohin die Entwicklung in der EU führen wird – und wie schnell.

Wir fassen zusammen: Drei wichtige Bedingungen für die Rückkehr Christi lassen sich erkennen oder geschichtlich bestätigen. Der Mensch besitzt heute die Fähigkeit, alles menschliche Leben auf vielerlei Weise zu zerstören. Der Staat Israel besitzt die Hoheit über Jerusalem, und einige Israelis wünschen sich den Neubau eines Tempels und die Wiedereinführung von Opferriten. Dort, wo einst das römische Reich herrschte, engagiert man sich für die europäische Einigung.

Was ist unsere Verantwortung bei all dem? Wir sind gut beraten, die Warnungen der biblischen Prophezeiung zu beachten und Ausschau nach ihrer Erfüllung im Weltgeschehen zu halten. Eines ist ganz sicher: Jesus wird wie verheißen zurückkehren! ■

# Grundlagen der biblischen Prophetie

*Für viele Christen sind die Prophezeiungen der Bibel ein Rätsel, für das sie keine Lösung haben. Wie kann man diesen wichtigen Aspekt der Bibel verstehen?*

Von Roger Foster

Wollen Sie die Prophezeiungen der Bibel besser verstehen? Mit Hilfe einiger Grundlagen der biblischen Prophetie können Sie das Rätsel der Prophetie lösen. Diese Grundlagen ermöglichen uns ein Verständnis, sodass die diversen Nuancen der Prophetie nicht aussehen wie lose, unzusammenhängende Teile eines unlösbaren Puzzlespiels.

Mehr als die Hälfte der heutigen Konfessionschristen hat bei ihrem Versuch, die biblische Prophetie zu verstehen, eine schwere Ausgangslage. Nach Umfragen glaubt eine Mehrheit dieser Menschen nicht an die verheißene Wiederkehr Jesu Christi. Eine wichtige Grundlage der biblischen Prophetie ist jedoch die Vorhersage, dass Jesus wiederkehren wird. Die Prophezeiungen der Bibel erläutern die Notwendigkeit seiner Wiederkehr als Kernstück von Gottes Plan für die Menschen.

Die Apostel bezogen sich oft auf von Jesus bereits erfüllte Prophezeiungen, um zu beweisen, dass er der verheißene Messias ist. Von vielen wird jedoch übersehen, dass diese Apostel auch über Jesu zweites Kommen sprachen. Daher hat der erste wichtige Schlüssel zum Verständnis der biblischen Prophezeiung mit der Erkenntnis zu tun, dass sich fast alle Prophezeiungen auf das Eingreifen Jesu – des Messias – in das Weltgeschehen beziehen. (Die Wörter *Messias* und *Christus* entstammen der hebräischen bzw. griechischen Sprache. Beide Wörter bedeuten „der Gesalbte“.)

Obwohl er nicht in jeder Prophezeiung unmittelbar erwähnt wird, ist der Messias doch der gemeinsame Nenner aller Prophezeiungen. Tatsächlich wurden viele Prophezeiungen deshalb gegeben, um den Auftrag des Messias zu offenbaren.

Nach seiner Auferstehung erklärte Jesus diese Tatsache gegenüber seinen Jüngern: „Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: *Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten*

*und in den Psalmen*. Da öffnetet er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden“ (Lukas 24,44-45; alle Hervorhebungen durch uns).

Ohne das Wissen um die Rolle Jesu Christi in diesen Prophezeiungen konnten seine Jünger sie nicht richtig verstehen. Die meisten noch nicht erfüllten Prophezeiungen weisen mittelbar oder unmittelbar auf das Wirken von Jesus dem Messias hin.

## Dualität in der Bibel

Jesu verheißene Erscheinung auf der Erde weist auf eine wichtige Grundlage der biblischen Prophetie hin: Manche Prophezeiungen der Bibel erfahren mehr als eine Erfüllung. Wir nennen dieses Prinzip „Dualität“. Ein Beispiel dafür ist das *erste* Kommen Christi als Sühneopfer für unsere Sünden und sein *zweites* Kommen als herrschender König der Könige.

Themen dieser Art mit einem Doppelbezug kommen in der Heiligen Schrift oft vor. Zum Beispiel beschrieb der Apostel Paulus die Dualität Adams: „Wie geschrieben steht: Der *erste* Mensch, Adam, wurde zu einem lebendigen Wesen, und der *letzte* Adam [Jesus Christus] zum Geist, der lebendig macht“ (1. Korinther 15,45).

In einem weiteren Beispiel der Dualität stellte Paulus fest, die physische Beschneidung sei ein Zeichen des göttlichen Bundes mit den Nachkommen Abrahams, während Gott die geistliche Beschneidung als ein bekehrtes Herz definiert, der Schlüssel zur Beziehung des Christen mit Gott (Römer 2,27-28). Paulus beschrieb die geistlich Beschnittenen – die Gemeinde statt einer physischen Nation – als „das Israel Gottes“ (Galater 6,16).

Auch Jesus erwähnte den Aspekt der Dualität bei bestimmten Prophezeiungen. Ein Beispiel einer Prophezeiung mit einer dualen Anwendung ist Jesu „Ölbergprophezeiung“ (Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21). Sie wird so genannt, weil Jesus diese prophetischen Worte während eines Aufenthalts auf dem Ölberg mit Blick auf Je-

rusalem sprach. Viele der in dieser Prophezeiung beschriebenen Umstände erfüllten sich in der Zeit unmittelbar vor der römischen Belagerung und der anschließenden Zerstörung Jerusalems 70 n. Chr. Jesus macht aber deutlich, dass es kurz vor seiner Rückkehr ähnliche Umstände geben wird.

In dieser Prophezeiung erwähnte Jesus ein „Gräuelbild der Verwüstung“ (Matthäus 24,15), das auch der alttestamentliche Prophet Daniel voraussagte. Daniels Prophezeiung wurde 167 v. Chr. durch Antiochus Epiphanes erfüllt, doch sagte Jesus ein ähnliches Ereignis für die Zukunft voraus.

Das Prinzip der prophetischen Dualität lehrt uns die Notwendigkeit, Prophezeiungen genau zu untersuchen, um zu sehen, ob sie nach einer „ersten“ Erfüllung nur zum Teil wahr wurden. Auf der anderen Seite ist es genauso wichtig, keine Dualität in Prophezeiungen hineinzulesen, die eine Auslegung dieser Art nicht rechtfertigen. Bei unserem Bemühen, biblische Prophezeiungen zu verstehen, müssen wir also große Sorgfalt walten lassen, wenn es um die Beantwortung der Frage geht, ob die Dualität bei einer Prophezeiung eine Rolle spielt.

## Das Reich Gottes

Als Jesus auf Erden predigte, stand das Reich Gottes im Mittelpunkt seiner prophetischen Botschaft: „Und es begab sich danach, dass er durch Städte und Dörfer zog und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes“ (Lukas 8,1).

Auch nach seiner Auferstehung von den Toten redete Jesus mit seinen Jüngern vom Reich Gottes: „Ihnen zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes“ (Apostelgeschichte 1,3).

Das Reich Gottes als Mittelpunkt der Botschaft Christi ist ein Hauptmotiv der Prophezeiung. Viele biblische Prophezeiungen beschreiben die noch in der Zukunft liegende Errichtung eines



buchstäblichen Reiches Gottes auf Erden, in dem Gott seine Herrschaft über die Menschen etablieren wird. Dazu der Prophet Daniel: „Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich . . . wird ewig bleiben“ (Daniel 2,44).

In einer Vision sah Daniel, wie Jesus die Macht über diese zukünftige Weltregierung erhält: „Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralte war, und wurde vor ihn gebracht. Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende“ (Daniel 7,13-14).

Der Apostel Johannes hielt fest, dass, wenn die letzte der sieben prophetischen Posaunen erschallt, eine triumphale Nachricht verkündet wird: „Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,15). Jesus wies jeden Christen an, für das Kommen dieses Reiches zu beten: „Dein Reich komme“ (Lukas 11,2).

Die Rückkehr Jesu Christi zur Erde, um das Reich Gottes aufzurichten, bedeutet das Ende aller von Menschen geführten Regierungen und den Anfang eines Prozesses, an dessen Ende die Lösung der vielen heutigen lebensbedrohlichen Probleme stehen wird. Diese begeisterte Botschaft der Hoffnung ist ein Hauptmotiv in den Schriften der biblischen Propheten.

### Die Versöhnung der Menschen mit Gott

Die Prophezeiungen der Bibel dienen auch dem Zweck, *alle* Menschen zur Reue aufzurufen und ihnen die Vergebung durch Jesu Christi Leiden und Tod zugänglich zu machen. Dazu sagte Jesus selbst: „So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden *unter allen Völkern*. Fangt an in Jerusalem, und seid dafür Zeugen“ (Lukas 24,46-48).

Durch den Propheten Jesaja offenbart Gott, warum sich der Mensch nicht selbst Gott nähert: „Weil dies Volk

mir naht mit seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehrt, *aber ihr Herz fern von mir ist*“ (Jesaja 29,13). Gott beschreibt das Herz seines Volkes als „steinernes Herz“, eine unbeugsame Geisteshaltung gegenüber Gott und seiner Unterweisung. Diese „Hartherzigkeit“ verleitet den Menschen zu einem Leben der Selbstsucht, des Neides und des Hasses. Diese Art Geisteshaltung führt die Menschheit immer näher an den Rand der Selbstzerstörung.

Die Prophezeiungen der Bibel zeigen hingegen, wie Gott das Problem der menschlichen Natur lösen wird: „Und ich will euch *ein neues Herz* und *einen neuen Geist* in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun“ (Hesekiel 36,26-27).

Die biblische Prophetie erläutert das Vorhaben Gottes, diesen Sinneswandel zu erreichen, den die Bibel die Reue und die Erneuerung des Sinnes nennt. Dieser Weg wird allen Menschen als Lösung für das grundlegende Problem der menschlichen Natur angeboten. In der bisherigen Menschheitsgeschichte waren es verhältnismäßig wenige Menschen, die bereuten und ihre Herzen durch die Kraft des heiligen Geistes verändern ließen. Der restlichen Menschheit steht die Gelegenheit zur Reue und zum Sinneswandel, der die Reue begleitet, erst bevor.

In den Jahrhunderten seit der Niederschrift der Prophezeiung über das neue Herz und den neuen Sinn, den Gott den Menschen geben will, ist die menschliche Natur grundsätzlich unverändert geblieben (Römer 8,7). Die für die Zeit vor der Rückkehr Christi prophezeiten Ereignisse müssen vor dem Hintergrund dieser Tatsache gesehen werden.

Die Bibel vergleicht Gottes Beziehung mit der Menschheit mit dem Verhältnis eines Vaters zu seinen Kindern. Kinder gehorchen ihrem Vater nicht immer. Gelegentlich haben Kinder eine rebellische Einstellung gegenüber ihren Eltern und treffen Entscheidungen, mit denen sie sie enttäuschen oder gar verärgern. Trotzdem lieben Eltern ihre Kinder. Dieser Vergleich kann uns helfen, die Perspektive einer Vater-Kind-

Beziehung in den Prophezeiungen der Bibel zu berücksichtigen.

### Die Bestimmung des Menschen

Bei der Erschaffung des Menschen übertrug Gott Adam die Herrschaft über die irdische Schöpfung: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht“ (1. Mose 1,27-28).

Es mag erstaunlich anmuten, aber es ist der Wille Gottes, seine gesamte Schöpfung der Herrschaft seiner Geschöpfe zu unterstellen. Gott hat nämlich vor, die Herrschaft des Menschen beträchtlich zu erweitern: „Was ist der Mensch, dass du [Gott] seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du auf ihn achtest? Du hast ihn eine kleine Zeit niedriger sein lassen als die Engel; mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße getan. Wenn er ihm alles unter die Füße getan hat, *so hat er nichts ausgenommen, was ihm nicht untertan wäre*. Jetzt aber sehen wir noch nicht, dass ihm alles untertan ist“ (Hebräer 2,6-8).

Es kommt die Zeit, wo Jesus seine Autorität mit allen, die Gottes unsterbliche Kinder werden, teilen wird: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron“ (Offenbarung 3,21). Unser himmlischer Vater sagt uns: „Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein“ (Offenbarung 21,7). Diese Zukunft verspricht Gott einem jeden Menschen, der sich ihm unterordnet.

### Das Zeitalter Satans

Ein weiterer Schlüssel zum Verständnis der biblischen Prophezeiung hat mit dem Einfluss von Satan dem Teufel zu tun. Sein Einfluss auf die Welt ist so groß, dass Paulus ihn den „Gott dieser Welt“ nannte (2. Korinther 4,4). Satans Einfluss zu begreifen hilft uns daher, die Prophezeiung zu verstehen. ►

Satan beeinflusst den Verlauf menschlicher Angelegenheiten auf mächtige Weise. Seine größte Verführung überhaupt ist wohl das Leugnen seiner Existenz in unserer modernen Welt.

Der jetzigen Zeit, in der „der Gott dieser Welt“ wirkt, wird in der Bibel die „zukünftige“ Welt (Epheser 1,21; Matthäus 12,32) gegenübergestellt, in der Satan keinen Einfluss mehr haben wird. Heute haben Christen „nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“ (Epheser 6,12). Der Apostel Johannes sagt uns, dass Satan „die ganze Welt verführt“ (Offenbarung 12,9) und dass die ganze Welt „im Argen“ liegt (1. Johannes 5,19).

Vor der Erschaffung von Himmel und Erde schuf Gott die Engel. Ein führender Engelfürst traf die Entscheidung, zum Widersacher Gottes zu werden. Wir nennen ihn heute „Satan“, was im Hebräischen die Bedeutung „Widersacher“ hat. Offenbarung 12, Vers 4 deutet an, dass Satan ein Drittel der Engel zur Rebellion gegen Gott führte. Die Engel, die sich Satan anschlossen, sind Dämonen und „den bösen Geistern unter dem Himmel“ zuzurechnen, vor denen Paulus uns warnt (Epheser 6,12).

In „der zukünftigen Welt“ (Markus 10,30; Lukas 18,30) wird es den Einfluss Satans nicht mehr geben. In einer Vision durfte der Apostel Johannes die symbolische Gefangennahme Satans sehen: „Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn . . . und warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte“ (Offenbarung 20,1-3).

Ohne den Einfluss des Teufels wird die Welt unter der Herrschaft Christi Frieden haben: „. . . auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit“ (Jesaja 9,6).

## Ursache und Wirkung

Ein weiteres grundlegendes Prinzip bei biblischen Prophezeiungen ist das

Gesetz von Ursache und Wirkung. Dieses Prinzip liegt oft einer Zukunftsvoraussage zugrunde. Die Auswirkungen der menschlichen Natur lassen sich meist voraussagen, besonders für Gott, der den Menschen erschuf und genau weiß, wie wir denken.

Daher kann Gott allgemeine Trends und die daraus resultierenden Auswirkungen voraussagen – gegründet auf das Prinzip von Ursache und Wirkung. Anders ausgedrückt: Gott lässt die Menschen das ernten, was sie säen (Galater 6,7-8). Gott erlaubt das, weil es unserem längerfristigen Wohlergehen dient.

Viele Probleme, die Menschen bekommen, sind das Ergebnis ihrer eigenen Sünden und Verfehlungen. Der Prophet Jeremia drückte dies sehr treffend aus: „Deine eigene Bosheit züchtigt dich, und deine Treulosigkeiten strafen dich“ (Jeremia 2,19; Elberfelder Bibel). Ab und zu lenkt Gott die Konsequenzen menschlichen Fehlverhaltens, um sein Vorhaben durchzusetzen.

Es gibt auch Fälle, in denen Gott auf dramatische Weise in das Weltgeschehen eingreift, um den Verlauf der Geschichte zu verändern. Seine Taten, einschließlich der Strafen für Einzelpersonen oder ganze Nationen, sind Instrumente, die er zur Verfolgung eines großen übergeordneten Ziels einsetzt.

Als Gott dem alten Israel sein Gesetz gab, erläuterte er dieses Prinzip von Ursache und Wirkung. In 3. Mose 26 und 5. Mose 28 zeigt Gott Beispiele der Segnungen auf, die er den Menschen zuteil werden lässt, die ihm gehorchen. Außerdem listet er die verheerenden Konsequenzen auf, die der Ablehnung seines Weges folgen. Es wäre gut, beide Kapitel zu kennen. Sie vermitteln ein besseres Verständnis des Prinzips Ursache und Wirkung im Hinblick auf biblische Prophezeiung, und man erhält ein Muster für spätere prophetische Aussagen Gottes gegenüber dem Volk Israel und anderen Völkern.

Mit anderen Worten: Israels Zukunft hing von seinen *eigenen* Entscheidungen ab. Die Entscheidung für die Anerkennung Gottes und den Gehorsam gegenüber seinem Gesetz sollte Gottes Segen und Schutz nach sich ziehen. Gott und sein Gesetz zu missachten sollte die Konsequenzen auslösen, die alle Gott verachtenden Menschen erleiden.

Hinter diesem Muster steht eine wichtige Erkenntnis: Ob mittel- oder langfristig, Gottes Reaktion richtet sich nach *dem Verhalten der Menschen*. Die Menschen aller Nationen bestimmen ihre eigene Zukunft nach ihrem Verhalten gegenüber Gott und seiner Unterweisung. Dazu König David: „Versunken sind die Nationen in die Grube, die sie gemacht; in dem Netz, das sie versteckt haben, hat sich ihr eigener Fuß gefangen“ (Psalm 19,16; Elberfelder Bibel).

Gottes Handlungsweise gegenüber den Menschen basiert auf dem Prinzip *Ursache und Wirkung* – Segen für Gehorsam, Strafe für Ungehorsam.

## Kontext der Prophezeiung

Wir können biblische Prophezeiungen ohne ein bestimmtes Hintergrundwissen über Zeit und Kultur, in der ein bestimmter Prophet Gottes gelebt hat, nicht richtig verstehen. Prophetische Bücher wie z. B. Jesaja, Jeremia, Hiesekiel und Daniel enthalten viele geschichtliche Details, zu denen auch eine Analyse der zeitgenössischen Zustände gehört. Sie enthalten Belehrung, Zurechtweisung, Warnungen und Aufrufe zur Reue. Sie legen Optionen dar und beschreiben dabei gelegentlich in sehr bildhafter Sprache die möglichen Konsequenzen.

Prophezeiung und Geschichte sind unzertrennlich. Zusammen zeigen sie die breit angelegten Perspektiven der Bibel auf. Die Welt aus biblischer Sicht setzt ein Verständnis der Geschichte aus der göttlichen Perspektive und Einblicke auf den Einfluss Gottes auf das Weltgeschehen voraus. Dabei erkennen wir, dass Gott in menschliche Angelegenheiten eingreifen kann, um sein Vorhaben zu fördern. Wichtig ist, dass wir Gottes Sichtweise für dieses Eingreifen verstehen, denn sie lässt die Prophezeiung in einem übergeordneten Kontext erscheinen.

Ohne diesen übergeordneten Kontext können biblische Prophezeiungen missverstanden und falsch ausgelegt werden. Deshalb gab es in den vergangenen Jahrhunderten oft irrationale, „wilde“ Interpretationen der biblischen Prophezeiung.

Mit Hilfe der in diesem Artikel dargelegten Grundlagen der Prophetie können wir die Prophezeiungen der Bibel besser verstehen. ■



# Der Panzer der Gerechtigkeit

*Ein Teil der Waffenrüstung Gottes ist der Panzer der Gerechtigkeit. Wozu braucht man einen Panzer? Und noch viel wichtiger: Was hat er mit Gerechtigkeit zu tun?*

Von der Redaktion

Wofür ist ein Panzer bei unserem Kampf gegen Satan den Teufel gut? Und inwiefern hat er mit Gerechtigkeit zu tun? In dieser Folge unserer Artikelreihe über die Waffenrüstung Gottes geht es um den „Panzer der Gerechtigkeit“ (Epheser 6,14).

Eine Lektion aus dem alten Israel stellt ein ironisches Beispiel für die Wichtigkeit einer Rüstung dar. Vielleicht erinnern Sie sich an das feige und launenhafte Leben, das König Ahab führte. Doch wie starb er, dieser egoistische Führer, der den Mord an einem Mann in Kauf genommen hatte, nur um an dessen Weinberg zu kommen (1. Könige 21)? Ahab „tat, was dem HERRN missfiel, mehr als alle, die vor ihm gewesen waren“ (1. Könige 16,30).

Gott hatte vorhergesagt, dass Ahab in der Schlacht, die in 1. Könige 22 beschrieben wird, sterben würde. Aus diesem Grund beschloss Ahab, sich zu verkleiden, während Joschafat, der König von Juda, dessen königliche Kleider tragen sollte.

„Aber der König von Aram gebot den Obersten über seine Wagen – es waren zweiunddreißig – und sprach: Ihr sollt nicht kämpfen gegen Geringe und Hohe, sondern allein gegen den König von Israel. Und als die Obersten der Wagen Joschafat sahen, meinten sie, er wäre der König von Israel, und wandten sich gegen ihn zum Kampf, aber Joschafat schrie. Als aber die Obersten der Wagen merkten, dass er nicht der König von Israel war, wandten sie sich von ihm ab.

Ein Mann aber spannte den Bogen in aller Einfalt und schoss den König von Israel zwischen Panzer und Wehrgehänge. Da sprach er zu seinem Wagenlenker: Wende um und führe mich aus dem Kampf, denn ich bin verwundet! Aber der Kampf nahm immer mehr zu an demselben Tage, und der König blieb im Wagen stehen gegenüber den Aramäern bis zum Abend und das Blut floss von der Wunde miten in den Wagen. Und er starb am Abend“ (1. Könige 22,31-25).

Handelte es sich möglicherweise um poetische Gerechtigkeit, dass dieser ungerechte König sein Leben durch eine Öffnung in seinem Panzer verlor?

## Wozu dient ein Panzer?

Der Panzer war ein Hauptteil der Rüstung eines römischen Soldaten, da er den Torso schützte, welcher lebenswichtige Organe wie das Herz und die Lunge enthält. Ohne einen Panzer würde sich ein Soldat dem sicheren Tod ausliefern, denn jeder Angriff würde sofort tödlich enden können. Mit einem robusten Panzer werden dieselben Angriffe jedoch nutzlos, da sie an dem Panzer abprallen.

So kann man sich unseren Kampf gegen Satan vorstellen. Wir stehen der Armee Satans gegenüber, sind bewaffnet und beten. Unseren Feinden steht kollektiv ein böses Grinsen ins Gesicht geschrieben und sie warten nur auf den Befehl, ihr Schlimmstes zu tun. Der Schlachtruf ertönt. Die gegnerischen Horden stürmen auf uns zu; wir umfassen unsere Schwerter fester und heben unsere Schilde hoch.

Solche Waffen werden mit unvergleichlicher Wut geschwungen. Wir tun unser Bestes, um die Angriffe abzuwehren, doch es sind zu viele. Schließlich sehen wir, wie das Schwert eines unserer Gegner einen Bogen um unseren Schild schlägt und auf unsere Brust zurast.

Wir bereiten uns gedanklich auf das Schlimmste vor und erwarten den Tod, während das Schwert wie in Zeitlupe immer näher kommt. Wir warten und warten – und plötzlich: *Klong!* Das widerhallende Geräusch des Schwertes, das unsere Brustplatte getroffen hat, durchdringt die Luft.

Ungläubig den Kopf schüttelnd schauen wir nach unten auf unsere Brust und stellen fest, dass der Panzer der Gerechtigkeit den tödlichen Schlag aufgehalten hat. Errettet durch Gerechtigkeit und mit erneuertem Eifer setzen wir den Kampf fort!

## Was ist Gerechtigkeit?

Gerecht zu sein bedeutet, das zu tun, was in Gottes Augen richtig ist. Gottes

Gebote sind Gerechtigkeit: „Meine Zunge soll singen von deinem Wort; denn alle deine Gebote sind gerecht“ (Psalm 119,172).

Gesetzlosigkeit ist daher Sünde, und Sünde ist das Gegenteil von Gerechtigkeit. „Jeder, der die Sünde tut, der tut auch die Gesetzlosigkeit; und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit“ (1. Johannes 3,4; Schlachter-Bibel). „Werdet doch einmal recht nüchtern und sündigt nicht! Denn einige wissen nichts von Gott; das sage ich euch zur Schande“ (1. Korinther 15,34).

Gerecht zu sein bedeutet demnach, Gottes Gebot der Liebe zu befolgen.

Was hat Gerechtigkeit mit einem schützenden Rüstungsteil wie einem Panzer zu tun? Ohne Gerechtigkeit sind wir dem fast sicheren Tod ausgeliefert. Mit Gerechtigkeit aber werden die ansonsten tödlichen Attacken unseres Feindes abgewehrt – wie bei einem Panzer: „Reichtum hilft nicht am Tage des Zorns; aber Gerechtigkeit errettet vom Tode“ (Sprüche 11,4).

## Was trennt uns von Gott?

Unser Verhalten kann zur Folge haben, dass Gottes Schutz uns nicht zur Verfügung steht. Der Prophet Jesaja schrieb: „Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, sodass er nicht hören könnte, sondern eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet“ (Jesaja 59,1-2; alle Hervorhebungen durch uns).

Verschuldungen und Sünden sind Gedanken und Taten, die sich gegen Gottes Gesetz richten. Da sie in Konflikt mit Gottes Lebensweise stehen und sowohl uns selbst als auch anderen Menschen schaden, wird unser vollkommener und gerechter Gott keinen Umgang mit uns pflegen, wenn wir den Weg der Sünde und des Bösen gehen. Wir schneiden uns selbst von Gott und seinem Schutz ab!

Eine interessante Beobachtung ist auch, dass Jesaja im selben Kapitel erwähnt, dass Gott die Gerechtigkeit ►

wie einen Panzer anzieht: „Er zieht Gerechtigkeit an wie einen Panzer und setzt den Helm des Heils auf sein Haupt und zieht an das Gewand der Rache und kleidet sich mit Eifer wie mit einem Mantel“ (Jesaja 59,17). Das könnte Paulus auch zu der Analogie der Waffenrüstung inspiriert haben.

### Wessen Gerechtigkeit sollen wir anziehen?

Gerechtigkeit mag uns zwar vom Tod erlösen, doch von wessen Gerechtigkeit reden wir? Unsere Gerechtigkeit ist es ganz sicher nicht: „Aber nun sind wir alle wie die Unreinen, und *alle unsre Gerechtigkeit* ist wie ein beflecktes Kleid. Wir sind alle verwelkt wie die Blätter, und unsre Sünden tragen uns davon wie der Wind“ (Jesaja 64,5).

Der oben genannte Vers zeigt uns klar, dass unsere persönliche Gerechtigkeit auf einer Stufe mit einem „befleckten Kleid“ steht – und wenn man Schutz vor dem Tod sucht, ist ein beflecktes Kleid nicht gerade der beste Panzer.

Viele Bibelstellen zeigen uns, dass wahre Gerechtigkeit von Gott kommt. Beispiele hierfür sind:

„Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: *Der HERR unsere Gerechtigkeit*“ (Jeremia 23,6).

„Elihu fuhr fort und sagte: Warte ein wenig, ich will's dir erklären, denn es ist noch mehr zu sagen für Gott. Ich will mein Wissen von weither holen und zeigen, *dass mein Schöpfer gerecht ist*“ (Hiob 36,1-3; Neue evangelistische Übersetzung).

„HERR, leite mich *in deiner Gerechtigkeit* um meiner Feinde willen; ebne vor mir deinen Weg!“ (Psalm 5,9).

„Er erquickt meine Seele. Er leitet mich *in Pfaden der Gerechtigkeit* um seines Namens willen“ (Psalm 23,3; Elberfelder Bibel).

„Der unschuldige Hände und ein reines Herz hat, der seine Seele nicht auf Falsches richtet und nicht schwört zum Betrug. Er wird Segen empfangen vom HERRN *und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils*“ (Psalm 24,4-5; ebenda).

„Errette mich von Blutschuld, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, *dass meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme*“ (Psalm 51,16).

„Mein Mund soll verkündigen *deine Gerechtigkeit*, täglich deine Wohltaten,

die ich nicht zählen kann. Ich gehe einher in der Kraft Gottes des HERRN; ich preise *deine Gerechtigkeit allein*“ (Psalm 71,15-16).

Gottes Gerechtigkeit muss als unser Panzer und Schutz gegen Satan dienen – nicht unsere eigene!

### Die Symbolik des Panzers

In den anderen Merkmalen des Panzers sah Paulus eine Symbolik für unsere christliche Lebensführung: „Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan *mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe* und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil“ (1. Thessalonicher 5,8).

Glaube und Liebe schützen auch unser Herz. Es ist interessant das Verhältnis zu sehen, in dem Glaube und Liebe zu Gerechtigkeit stehen. Glaube ist „durch Liebe tätig“ (Galater 5,6) und Abrahams Glaube (welcher sich darin äußerte, dass er das tat, was Gott ihm auftrag) „ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden“ (Römer 4,3 bzw. 1. Mose 26,5).

Im Bibelkommentar von Jamieson, Fausset und Brown heißt es: „Glaube als innerer Beweggrund und Liebe, welche sich in nach außen gerichteten Handlungen äußert, machen die Vollkommenheit der Gerechtigkeit aus.“ Dazu lesen wir nochmals in 1. Thessalonicher 5, Vers 8: „Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan *mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe* und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil.“

### Wie tragen wir den Panzer der Gerechtigkeit?

Jetzt wissen wir, was der Panzer der Gerechtigkeit ist. Paulus gibt uns die Anweisung, die Waffenrüstung Gottes zu ergreifen: „Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt“ (Epheser 6,13).

Die Frage lautet nun: „Wie?“

Eine ausführliche Suche in einer Konkordanz bezüglich aller Verse, in denen es um Gerechtigkeit geht (davon gibt es Dutzende in der Lutherbibel!), zeigt, dass die Diener Gottes in der Bibel, die gerecht waren, ihre Gerechtigkeit durch die Befolgung von Gottes Weg erlangten. Auch wenn es sich hierbei um eine pauschale Aussage handelt:

Durch kontinuierliches und engagiertes Befolgen sowohl des Buchstabens als auch des Geistes von Gottes Gesetz können wir uns mit seiner Gerechtigkeit wappnen und verteidigen.

Haben wir den Panzer einmal angelegt, dürfen wir ihn nicht wieder ablegen. Bei der Gerechtigkeit handelt es sich nicht um ein einmaliges Ereignis, sondern es geht vielmehr um Handlungen, die sich über die ganze Lebenszeit erstrecken.

In diesem Sinn ermahnt uns der Prophet Hesekiel: „Wenn jemand mir gehorcht und ich ihm ein langes Leben verspreche, *wenn er dann in falscher Sicherheit glaubt, Unrecht tun zu können*, dann soll alles Gute, was er bisher getan hat, vor mir nichts mehr gelten. Weil er Schuld auf sich geladen hat, wird er sterben“ (Hesekiel 33,13; „Hoffnung für alle“-Übersetzung).

Eines Tages wird der Krieg, in dem wir kämpfen, vorbei sein. Und dann haben wir das Versprechen: „Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit wird ewige Stille und Sicherheit sein“ (Jesaja 32,17). Indem wir treu den Weg Gottes gehen und den Weg Satans vermeiden, werden wir diese Stille und Sicherheit finden – in Ewigkeit!

### Jetzt anwenden

Nehmen Sie sich ein wenig Zeit für eine Selbstprüfung. Mit welchen von Gottes Gesetzen schließen sie am ehesten Kompromisse? Wir können nicht erwarten, dass der Panzer beständig fest sitzen wird, es sei denn, wir halten uns an Gottes Gebote.

Nehmen Sie sich jeweils einen Bereich vor, welchem Sie besondere Aufmerksamkeit schenken. Wenn Sie dabei feststellen, dass Sie einen Kompromiss schließen, fragen Sie sich: Was verleitet Sie dazu? Liegt es an den Umständen, der Umgebung oder der Gesellschaft? Nutzen Sie diese Informationen um Ihre Chancen, zum Kompromiss verführt zu werden, zu verringern. Fangen Sie gleich heute an!

Wenn Sie Ihre Schwachpunkte identifiziert haben, nehmen Sie sich vor, keine Kompromisse mehr in diesen Bereichen zu schließen.

In der nächsten Ausgabe geht es darum, wie wir „an den Beinen gestiefelt“ sein sollen, „bereit einzutreten für das Evangelium des Friedens“. ■

# Worauf gründet sich Ihr Glaube?

*Manche Christen haben entweder ein wackliges oder gar kein Fundament für ihren Glauben. Wie kann man das Fundament des eigenen Glaubens überprüfen?*

Von Paul Kieffer

Beruht Ihr Glaube lediglich auf unbegründeten Vermutungen? Was nützt es uns, wenn wir *aufrichtig* an etwas glauben, das falsch bzw. trügerisch ist?

Vor Jahren las ich die traurige Geschichte von einem Hotelgast, der in der Annahme, vor dem wandgroßen Fenster seines Hotelzimmers befände sich ein Balkon, das Fenster öffnete und auf den vermeintlichen Balkon treten wollte. Er stürzte mehrere Stockwerke in den Tod. Vielleicht hatte er gesehen, dass viele Zimmer des Hotels doch einen Balkon hatten. Hat der „Glaube“ des Mannes, dass er auf einen Balkon treten würde, ihn gerettet?

Wie oft ist es in der Geschichte vorgekommen, dass Millionen von Menschen den Versprechungen eines Demagogen glaubten und ihm in den Abgrund folgten? Solche Menschen vertrauten darauf, dass ihr „Held“ ihnen Frieden, Wohlergehen und Zufriedenheit bringen würde. Doch ihr Vertrauen in einen Mann und seine Worte erwies sich als falsch, auch wenn sie *aufrichtig* daran glaubten.

Aufrichtigkeit ist eine sehr positive Eigenschaft, aber Aufrichtigkeit in Verbindung mit falschen Ideen bzw. bloßen Vermutungen bedeutet nicht Glauben. Glaube bedeutet Zuversicht und Vertrauen zu Gott. Glaube ist die absolute Gewissheit, dass etwas geschehen wird entsprechend unserer unerschütterlichen Überzeugung. Diese Überzeugung beruht auf einem soliden Fundament: Gottes Verheißungen und der Kenntnis seines Willens.

Glaube orientiert sich an Gott und seinen Verheißungen. Glaube ist keine unbegründete Vermutung. Glauben ist die Gewissheit, dass das, „was Gott verheißt, das kann er auch tun“ (Römer 4,21). Glaube ist „eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht“ (Hebräer 11,1).

Gott wird niemals sein Wort brechen. Er ist vollkommen vertrauenswürdig. Wenn er ein Versprechen gibt,

können wir uns darauf verlassen. Es ist ganz und gar unmöglich, dass Gott lügt (Hebräer 6,18).

Der Autor des Hebräerbriefts ermahnt uns: „Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist *treu*, der sie *verheißt hat*“ (Hebräer 10,23; alle Hervorhebungen durch uns). Was immer auch Gott verspricht, was immer sein Wille ist, er wird es vollbringen.

## Das Fundament überprüfen

Die Bibel warnt uns vor einem Glauben, der „tot“ bzw. „vergeblich“ ist (Jakobus 2,17; 1. Korinther 15,14-17). Wie können wir sicher sein, dass unser Glaube mehr ist als nur eine falsche Annahme – wie bei dem Mann im Hotel – oder die Aufrichtigkeit einer trügerischen Idee gegenüber?

Aufrichtigkeit allein genügt nicht. Es ist möglich, noch so aufrichtig zu sein, und doch im Unrecht zu sein, weil wir unser Vertrauen an die falsche Stelle gesetzt haben.

Ein erster Hinweis auf ein festes Fundament unseres Glaubens ist, wenn wir gelernt haben, auf Gott und nicht auf Menschen zu vertrauen. Die Bibel warnt uns davor, zu großes Vertrauen in die Menschen zu setzen: „So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und hält Fleisch für seinen Arm und weicht mit seinem Herzen vom HERRN“ (Jeremia 17,5). Uns wird auch gesagt: „Verlasst euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen“ (Psalm 146,3).

Selbst wenn die Menschen gute Vorsätze haben, wissen wir niemals genau, ob sie ihre Versprechungen halten können. Krankheit und Tod, aber auch andere Umstände können sie daran hindern. Genau das ist der Punkt, auf den der Apostel Jakobus hinweist: „Und nun ihr, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen –, und wisst nicht, was morgen sein wird. Was ist euer Leben? Ein

*Rauch seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet.* Dagegen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun“ (Jakobus 4,13-15).

Menschen sind in ihrer Fähigkeit, Wort zu halten, Schranken gesetzt. Gott hingegen ist immer hundert Prozent glaubwürdig (1. Korinther 1,9; 10,13; 1. Petrus 4,19). Deshalb befiehlt Jesus uns: „Habt Glauben an Gott!“ (Markus 11,22).

Ein weiterer wichtiger Hinweis auf ein festes Fundament unseres Glaubens ist, wenn wir die Quelle unserer Errettung vor Gott verstehen. Keiner von uns kann sich selbst durch Werke retten. Keiner von uns hat von sich selbst aus den Glauben, der erforderlich ist, um gerettet zu werden. Dieser Glaube kann nur von Gott und Jesus Christus kommen, dem „Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hebräer 12,2). Jesus ist die Quelle des lebendigen Glaubens, den wir für unsere Rechtfertigung vor Gott brauchen.

Der Apostel Paulus stellte dazu fest: „Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, *sondern durch den Glauben an Jesus Christus*, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, *damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus* und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerecht“ (Galater 2,16).

Paulus fährt im gleichen Kapitel fort: „Denn was ich jetzt lebe [als Christ] im Fleisch, *das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes*, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dargegeben“ (Vers 20). Merken wir uns die Quelle des Glaubens, der für Rechtfertigung, unsere christliche Charakterentwicklung und Erlösung notwendig ist. „Denn aus Gnade seid ihr gerettet worden durch den Glauben, *und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es*“ (Epheser 2,8).

## Woher kommt Glaube?

Der Glaube ist ein Teil der Frucht des heiligen Geistes Gottes. So gesehen ►



wird uns Glaube durch den uns inwohnenden heiligen Geist gespendet (Galater 5,22; 1. Korinther 12,9). Was können wir von uns aus tun, damit dieser Geist uns zur Verfügung steht?

Wir dürfen auf keinen Fall die Wichtigkeit des Bittens unterschätzen. Jesus zeigt uns durch einen Vergleich, dass unser himmlischer Vater gerne bereit ist, uns seinen Geist zur Verfügung zu stellen: „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ (Lukas 11,13).

Darüber hinaus ist unsere Bereitschaft, Gott zu gehorchen, eine Voraussetzung für das Wirken des heiligen Geistes in uns: „Und wir sind Zeugen dieses Geschehens und mit uns der heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen“ (Apostelgeschichte 5,32).

Unser Entschluss, einen gemeinsamen Weg mit Gott zu gehen, gründet sich auf unsere Umkehr – die Abkehr vom Weg des Ungehorsams – und die Taufe (Apostelgeschichte 2,38). In den Jahren nach diesem Entschluss setzen wir dann diesen neuen Weg konsequent fort.

### Glaube kommt von Glauben

Am wichtigsten mag jedoch unsere Erkenntnis sein, dass Glaube nur von Glauben kommen kann. Die Berufung von Menschen oder die Stärkung des Glaubens in Menschen, die von klein auf die Kirche Gottes gekannt haben,

geschieht durch das Wort des Glaubens. Niemand kommt zum Glauben, indem er auf die Worte von Menschen hört, die Gott ablehnen bzw. die Bibel und Gottes Verheißungen in Frage stellen. Glaube entsteht bzw. wächst in uns, wenn wir durch die Worte von gläubigen Menschen gestärkt werden.

Der Apostel Paulus beschrieb diesen Kreislauf des Glaubens wie folgt: „Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi“ (Römer 10,14. 17).

Mit dem „Wort Christi“ sind alle Worte Gottes gemeint, die uns in der Bibel überliefert werden. Jesus war das Wort Gottes (Johannes 1,1-3) und inspirierte die Menschen, die im Auftrag Gottes die Bibel geschrieben haben. So gründet sich der Glaube auf die Worte Gottes, ob geschrieben oder gesprochen.

Durch sein Beispiel wurde Abraham zum „Vater . . . aller, die glauben“ (Römer 4,11-12), denn sein Glaube orientierte sich an den Verheißungen Gottes, die er persönlich von Gott gehört hatte. Abraham „zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde stark im Glauben und gab Gott die Ehre und wusste aufs Allergewisseste: was Gott verheißt, das kann er auch tun“ (Römer 4,20-21).

Da sich der Glaube an dem Wort Gottes orientiert, ist es keine große

Überraschung, wenn Christen, die sich mit dem Wort Gottes nicht regelmäßig befassen, keinen starken Glauben haben. Umfragen bestätigen immer wieder die allgemeine Unkenntnis der Bibel bei vielen Konfessionschristen. Es ist daher kein Wunder, wenn die gleichen Umfragen einen ähnlich hohen Prozentsatz von Konfessionschristen belegen, die die klaren Verheißungen der Bibel – wie beispielsweise die Rückkehr Jesu Christi zur Erde – nicht ernst nehmen.

Das fehlende Fundament des Glaubens – die regelmäßige Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes – führt außerdem dazu, dass ein wesentlicher Teil der „Waffenrüstung Gottes“ fehlt: der Schild des Glaubens. In seiner Beschreibung der Waffenrüstung Gottes fordert Paulus uns auf: „Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschten könnt alle feurigen Pfeile des Bösen“ (Epheser 6,16).

Zu den beliebtesten feurigen Pfeilen Satans gehören Zweifel an der Treue Gottes und seinem Wirken in unserem Leben. Wer das Studium des Wortes Gottes vernachlässigt, wird im Glauben nicht wachsen können, sondern wird von einer zuversichtlichen Beziehung zu Gott immer weiter abdriften.

Ist das Fundament des Glaubens in unserem Leben richtig fest? Das wird es sein, wenn wir nicht auf Menschen und ihre Ideen, sondern auf Gott und sein Wort bauen und in unserem Bemühen, ihm treu zu dienen, konsequent sind. ■

## Aus aller Welt kurz berichtet

Obwohl „Beyond Today“, die Fernsehsendung der United Church of God, hauptsächlich für Zuschauer in den Vereinigten Staaten von Amerika produziert wird, gab es Literaturbestellungen aufgrund der in den Sendungen angebotenen Broschüren aus 76 Ländern außerhalb der USA. Die allermeisten Bestellungen aus dem Ausland erfolgten über Videoportale wie YouTube, auf denen die „Beyond Today“-Sendung zu sehen ist.

Am 26. Juni 2015 erkannte der Oberste Gerichtshof der USA die Gültigkeit gleichgeschlechtlicher Ehen in allen 50 Bundesstaaten der USA an. Das Urteil räumt gleichgeschlechtlichen Paaren ein verfassungsmäßig verbürgtes Recht auf Anerkennung ihrer Ehe ein.

Aufgrund dieses Urteils hat der Ältestenrat der United Church of God die nachfolgende Erklärung zum Thema Ehe veröffentlicht: „Auf der Grundlage der Heiligen Schrift glaubt und lehrt die United Church of God, dass die Ehe ausschließlich ein Bund zwischen einem Mann und einer Frau ist. Nachdem Gott die Menschen männlich und weiblich nach seinem Bilde geschaffen hatte, etablierte und segnete er die Einrichtung der Ehe. Er gebot dem Mann, seinen Vater und seine Mutter zu verlassen und seiner Frau anzuhängen, und die zwei sollen ein Fleisch sein (1. Mose 1,27; 2,24). Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden (Matthäus 19,6). Jede andere Lehre oder Praktik steht im Widerspruch zur Heiligen Schrift.“